

Hilfe bei Spinalstenose

X-Stop lindert ohne große Operation die Schme- und hält die Beweglichkeit aufrecht

Wer in diesen Tage bei seinem Winterspaziergang Marianne Voß begegnet, würde sich unwillkürlich fragen, an welcher Erkrankung sie leidet: Jeweils nach wenigen hundert Metern geht die 66-jährige Industriekauffrau in die Hocke und beugt ihren Oberkörper nach vorn – so als wolle sie sich zusammenrollen. Auch beim Gehen scheint ihr Oberkörper oft unnatürlich weit vornübergeneigt, so dass man fast den Eindruck gewinnt, sie stolpere gleich.

Ein typischer Fall von Spinalkanalstenose“, weiß Drs. Patrick Simons, Neurochirurg an der Kölner MediaPark Klinik. „Das Vornüberbeugen ist eine Kompensationshaltung, mit der die schmerzhafte Einengung des Wirbelkanals gelindert werden soll. Wenn die Krankheit weiter fortschreitet, werden solche Entlastungspausen immer häufiger eingelegt.“

Häufigster Grund für Rückenschmerzen

„Die Spinalkanalstenose ist heute der häufigste Grund für einen operativen Eingriff an der Wirbelsäule bei über 50-Jährigen“, fährt Drs. Simons fort. „Allerdings ist das Zustandekommen einer Wirbelkanalverengung höchst unterschiedlich. Sie kann angeboren sein, sich aber auch im Laufe

des Lebens aufgrund verschiedenster Degenerationsprozesse entwickeln.“ In der Regel entsteht sie, wenn sich die verschiedenen Bänder verdicken, die die Wirbelsäule umgeben oder die Wirbel untereinander verbinden. Aber auch Knochen- sporne (so genannte Osteophyten) oder Bandscheibenvorfälle können dazu führen, dass der im Wirbelkanal für die Rückenmarksnerven zur Verfügung stehende Platz immer kleiner wird.“ Die Folge sind diffuse Rückenschmerzen, die häufig auch in die Beine ausstrahlen, ein anhaltendes Kribbeln sowie ein Taubheitsgefühl in Gesäß, Oberschenkeln oder Waden.

Schmerzen bei Überstreckung der Wirbelsäule

Drs. Simons: „Die größten Schmerzen entstehen in der Regel dann, wenn zwei Wirbelkörper auf der Höhe eines bereits teilweise durch Verknöcherung oder andere Ursachen stenosierten Teilstücks nach hinten so gegeneinander bewegt werden, dass die im Spinalkanal oder in den Nervenaustrittslöchern an den Wirbeln verlaufenden Nerven massiv bedrängt werden.“ Dies kann bereits beim aufrechten Gehen der Fall sein, aber im fortgeschrittenen Stadium sogar im Liegen auftreten.

X-Stop behält die Beweglichkeit bei

Hilfe bei Spinalkanalstenose verspricht jetzt der Einsatz des so genannten X-Stop.





„Ein besonderes Merkmal der Therapie mit dem X-Stop ist, dass die meisten Patienten sofort nach dem Eingriff eine spürbare Erleichterung ihrer Beschwerden fühlen“, erläutert Dr. Patrick Simons.

Dabei handelt es sich um einen Abstandshalter, der die extreme Abwinkelung der beiden betroffenen Wirbelkörper unterbindet, ohne die Beweglichkeit der Wirbelsäule insgesamt einzuschränken, wie es bei operativen Eingriffen (zum Beispiel Versteifung einzelner oder mehrerer Wirbeltagen) geschieht.

Nur ein kleiner Eingriff ist notwendig

Der X-Stop besteht aus einer hochfesten Titan-Legierung und wird in der Höhe der Stenose zwischen den Dornfortsätzen

zweier benachbarter Wirbelkörper eingesetzt und mit einem Sperrflügel gegen Verrutschen gesichert. Um ihn einzubringen, ist nur ein kleiner Einschnitt in die Rückenhaut und das interspinale Band notwendig. Durch diese Öffnung kann der X-Stop so positioniert werden, dass die schmerzhafte Extrembewegung der Wirbel nach hinten nicht mehr möglich ist. Dabei „sucht“ der X-Stop sich die richtige Position durch seinen ovalen Abstandshalter selbst – eine nicht optimale Anbringung ist daher kaum möglich. „Die Konstruktion ist so gewählt, dass die Sperrflügel Bewegungen zur Seite oder nach vorn verhindern, während durch das supraspinale Ligament auf natürliche Art und Weise ein Verrutschen nach hinten unmöglich gemacht wird“, erklärt Dr. Simons die Wirkungsweise. „Der Eingriff selbst dauert nur etwa 45 Minuten und kann sogar unter Lokalanästhesie durchgeführt werden. Ein nicht zu unterschätzender Vorteil, wenn man bedenkt, daß die Alternative entweder eine Versteifungsoperation wäre, oder aber ein mehrstündiger Eingriff, bei dem auf Grund des Einsatzes einer hochtourigen Fräse zum Abschleifen der Knochenablagerungen ein sehr hohes Risiko für die im Spinalkanal verlaufenden Nerven besteht.“

Sofortige Erleichterung nach dem Eingriff

„Ein besonderes Merkmal der Therapie mit dem X-Stop ist, dass die meisten Pa-

X-Stop kann geeignet sein für Patienten:

- mit Schmerzen oder Taubheit in Rücken und/oder Beinen, die nachlassen, wenn das Rückgrat nach vorn gebogen wird
- ohne ständige neurologischen Ausfälle oder Lähmungserscheinungen

Nicht empfohlen wird der X-Stop für Patienten:

- mit ständigen, das heißt nicht bewegungsabhängigen Schmerzen oder Taubheit in Rücken und/oder Beinen
- mit akuten neurologischen Ausfallerscheinungen (zum Beispiel frischem Bandscheibenvorfall)
- mit massiv instabiler Wirbelsäule (Meyerding > 1,5)
- mit nachweislich mehr als zwei deutlich stenosierte Stellen im Spinalkanal

X-Stop beseitigt den Druck auf die Nerven



Drs. Patrick Simons von der MediaPark Klinik in Köln erläutert, wie der X-Stop die Spinalkanalstenose lindert: „Der X-Stop verhindert effektiv, dass das stenotische Wirbelsäulensegment in eine – beim gesunden Menschen nicht schmerzhafte - überstreckte Position gerät und damit die typischen Beschwerden hervorruft. Der X-Stop kann in einem kleinen

chirurgischen Eingriff eingesetzt werden. Er muss nicht mit den Wirbelkörpern verschraubt werden, sondern richtet sich selbst aus und wird mit einem Sperrflügel gegen etwaiges Verrutschen gesichert. Später merkt der Patient vom Vorhandensein des X-Stop nichts mehr.“

tienten – anders als bei einer großen Operation – sofort nach dem Eingriff eine spürbare Erleichterung ihrer Beschwerden fühlen“, so Dr. Simons. „Noch am selben Tag können sie aufstehen und herumgehen. In der Regel werden sie sehr schnell aus dem Krankenhaus entlassen und können die meisten alltäglichen Aktivitäten wieder aufnehmen. Nach zwei bis sechs Wochen, wenn der kleine Schnitt an der Wirbelsäule vollkommen verheilt ist, kann dann auch wieder problemlos Sport getrieben werden.“

von Arne Wondracek